



DR. STEPHAN ACKERMANN
BISCHOF VON TRIER

24.06.2017

Herrn Pfarrer
Hans-Georg Müller
Pfarrer-Johannes-Schulz-Platz
66773 Schwalbach-Elm

Sehr geehrter, lieber Herr Pfarrer Müller!

Heute findet der bereits vor Jahren erstellte Gedenkstein für Pascal nach langem Suchen und Wandern durch die Republik einen Platz in Ihrer Gemeinde in Schwalbach.

Dass Kinder in unserem Land einfach verschwinden, dass sie Opfer von Gewalt, auch von sexueller Gewalt, werden, das kann niemanden unberührt lassen. Das hat auch damals, als es um Pascal ging, viele Menschen bewegt, im Saarland und über dessen Grenzen hinaus. Doch auf die damalige Aufregung und Kontroverse folgte in unserer schnelllebigen Zeit bald das Vergessen. Zuviel an Leid und Gewalt, an Terror und Krieg wird täglich gemeldet. Das einzelne Schicksal verschwindet allzu leicht in der Menge. Dabei geht es bei denen, die verschwinden, immer um unverwechselbare Personen, von denen jede Einzelne nach unserem Glaubensverständnis von Gott gesehen und geliebt ist. „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände“, spricht Gott durch den Mund des Propheten Jesaja (Jes 49,16). Der Name von Pascal ist nun in diesen Stein eingezeichnet, ja eingemeißelt. So steht der Gedenkstein für den Menschen Pascal, aber er steht auch stellvertretend für die vielen Namenlosen und Vergessenen.

Ein sichtbares Zeichen gegen das Vergessen zu setzen, ist das Anliegen dieses Steins. Aus vielen Gesprächen mit Betroffenen sexueller Gewalt weiß ich, dass das Verstummen und Verschweigen wie auch das Wegschauen und Verdrängen durch das Umfeld lebenslange Last für Betroffene bedeuten. Sie fühlen sich vergessen und alleingelassen. Deshalb braucht es das Erinnern und das Sprechen. Aber die Erinnerung ist nicht nur der Blick in die Vergangenheit, sondern sie dient auch dazu, die Augen zu öffnen für die Gegenwart. Viel zu oft geraten – auch heute noch – Kinder aus dem Blick. Viel zu oft finden Kinder – heute noch – keinen Erwachsenen, der ein offenes Ohr für sie hat. Viel zu oft – auch heute noch – steht Kindern, die Schutz suchen, niemand zur Seite.

Ich weiß, dass dieser Stein für manchen ein Stein des Anstoßes ist, und es wohl auch sein soll. Aber der Auftrag, sich zu erinnern, wiegt schwerer. Ich hoffe, dass dieser Stein ein Gedenken ermöglicht, das uns in unserer Verantwortung für Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene bestärkt.

In diesem Sinn danke ich der Pfarrei Heilig Kreuz für ihre Bereitschaft, dem Gedenkstein einen festen Platz zu geben.

In herzlicher Verbundenheit

+ Stephan Fehrmann